

BV
ZDF

Geschäftsbericht 2016/2017

Bundesverband
der Deutschen
Fleischwarenindustrie e.V.



Geschäftsbericht *2016/2017*

*Bundesverband
der Deutschen
Fleischwarenindustrie e.V.*

Vorwort

Hinter den Unternehmen der deutschen Fleischwarenindustrie liegen sehr schwierige Monate. Hohe Kostensteigerungen für Rohstoffe konnten nur eingeschränkt weitergegeben werden. Die schlechte Ertragslage hat Unternehmen zum Aufgeben gezwungen und dadurch den Konzentrationsprozess der Branche weiter beschleunigt. Eine besondere Herausforderung der gesamten Fleischwirtschaft stellt gegenwärtig die gesellschaftliche Diskussion über die Ausrichtung der landwirtschaftlichen Erzeugung und eine Verbesserung des Tierwohls dar. Auch die Fleischwarenindustrie ist weiter gefordert, weil in Verbindung mit gesellschaftlichen Veränderungen neue Sortimente entstehen und das traditionelle Angebot ergänzen.

Trotz der anstehenden Aufgaben kann die deutsche Fleischwarenindustrie auf Optimismus setzen und sollte zuversichtlich nach vorn schauen. Unsere nach wie vor mittelständisch geprägte Branche beweist ein bemerkenswertes Anpassungsvermögen an die sich stetig wandelnden Wünsche und Ansprüche der Verbraucher und die Herausforderungen der Globalisierung. Trotz aller Herausforderungen können sich die Eckdaten der deutschen Fleischwarenindustrie wie Produktion, Nachfrage, Beschäftigte, Export und Umsatz auch im internationalen Vergleich sehen lassen. Traditionelle regionale Vielfalt, neue Sortimente und ein hoher Qualitätsanspruch sind die Voraussetzung für einen zuversichtlichen Blick nach vorn.

Dr. Wolfgang Ingold
Präsident

Thomas Vogelsang
Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Marktentwicklung	7
Fleischwarenindustrie unter Druck	9
Tierwohl in der gesellschaftlichen Diskussion	10
Lebensmittelrechtliche Diskussion	11
Verzehr weitgehend stabil	12
Wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Fleischsektors	14
Die Nachfrage in Deutschland leicht rückläufig	16
Einfuhr gesunken	20
Verbandsgliederung	24
Regionale Verbände	25
Mitarbeit in Organisationen und Gremien	26
Produktionsausschuss	27
Vertretung in Gremien	28
Forschungsvorhaben	29

Marktentwicklung

Nach der konjunkturellen Schwächephase vor dem Hintergrund der europäischen Schuldenkrise im Jahr 2012 ist die Produktion der deutschen Wirtschaft kontinuierlich gestiegen. Durch die gute wirtschaftliche Entwicklung konnte sich auch die Situation am Arbeitsmarkt weiter positiv entwickeln, in vielen Wirtschaftsbereichen werden Mitarbeiter gesucht. Allerdings bleiben die strukturellen Herausforderungen wie Langzeitarbeitslosigkeit und Integration der Flüchtlinge erhalten. Trotz des zeitweisen leichten Anstiegs der Inflation setzte die Europäische Zentralbank den Kauf von Staatsanleihen und die Niedrigzinspolitik weiter fort. Die günstigen Zinsen und die gute Situation am Arbeitsmarkt wirkten sich positiv auf den anhaltend guten Konsum aus.

Auch in den europäischen Nachbarländern hat sich die wirtschaftliche Situation in den zurückliegenden Jahren verbessert, auch wenn die Situation auf den Arbeitsmärkten teilweise noch immer schlecht ist, weil der Willen zu notwendigen Reformen unterschiedlich ausgeprägt ist. Die dadurch geförderten europafeindlichen Diskussionen hatten allerdings bei den Wahlen in Spanien, Frankreich, Deutschland und den Niederlanden letztlich nur sehr begrenzten Einfluss gezeigt. Welche Auswirkungen der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Gemeinschaft haben wird, bleibt abzuwarten. Innerhalb der Europäischen Gemeinschaft suchen zudem einige osteuropäische Mitglieder verstärkt eigene Positionen, die sich auch in lebensmittelrechtlichen Diskussionen niederschlagen. Die erheblichen öffentlichen Diskussionen rund um das geplante Freihandelsabkommen CETA mit Kanada und

Tabelle 1:

Viehbestände in der Bundesrepublik Deutschland (Angaben in 1.000 Stück, Novemberzählung)

Tierart	2015 ¹⁾	2016 ²⁾	+/- in %
Rinder insgesamt¹⁾	12.635,5	12.466,6	-1,3
davon			
Kälber bis einschl. 8 Monate	2.633,2	2.602,6	-1,2
Jungrinder mehr als 8 Monate bis einschl. 1 Jahr	1.203,0	1.192,2	-0,9
Rinder mehr als 1 bis unter 2 Jahre	2.993,3	2.959,7	-1,1
Rinder 2 Jahre und älter	5.806,0	5.712,1	-1,6
Schweine insgesamt³⁾	27.535,4	27.376,1	-0,6
davon			
Ferkel	8.031,2	7.998,2	-0,4
Jungschweine unter 50 kg	5.551,3	5.189,4	-6,5
Mastschweine 50-unter 80 kg	5.560,4	5.561,2	0,0
Mastschweine 80-unter 110 kg	5.286,9	5.465,5	3,4
Mastschweine 110 kg und mehr	1.109,8	1.228,5	10,7
Zuchtsauen insgesamt	1.970,2	1.908,4	-3,1
davon trächtig	1.420,7	1.383,4	-2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt

¹⁾ endgültiges Ergebnis der Zählung vom 03.11.2015

²⁾ endgültiges Ergebnis der Zählung vom 03.11.2016

³⁾ Deutschland (ohne Stadtstaaten)

TTIP mit den USA haben verdeutlicht, dass auch in Deutschland der Reflex zur Abgrenzung der Märkte durchaus vorhanden ist. Gegen den europäischen Markt gerichtet sind letztlich auch Forderungen nach einer Kennzeichnung der Herkunft von Zutaten oder wohlmeinende nationale Alleingänge wie das deutsche Verbot der betäubungslosen Kastration ab 2019.

Beabsichtigte Ausgrenzungen stellte dagegen die Diskussion über angebliche Unterschiede der Zusammensetzung von Produkten innerhalb des europäischen Marktes dar, die von der sogenannten Visegrád-Gruppe bestehend aus Polen, Ungarn, Tschechien und der Slowakei angestoßen worden ist. Hiermit soll aus vordergründigen politischen Gründen der Eindruck erweckt werden, Bürger osteuropäischer Länder seien „Verbraucher 2. Klasse“.

Fleischwarenindustrie unter Druck

Bei einer stabilen Produktionsentwicklung berichten die Unternehmen der deutschen Fleischwarenindustrie von empfindlichen Ertragseinbußen, weil sich die Preise für Verarbeitungsteilstücke zur Herstellung von Wurstwaren seit Monaten auf einem hohen Niveau halten und keine Änderung der Situation in Sicht ist. So haben die Preise für Schweinefleisch im ersten Quartal des laufenden Jahres im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um rund 20 % zugelegt. Sauenfleisch, das in der Verarbeitung eine besondere Rolle spielt, legte gar um fast 40 % zu. Neben den Kosten für hochwertige Rohstoffe werden die Unternehmen zudem besonders durch Energiekosten belastet, die im internationalen Vergleich in Deutschland besonders hoch ausfallen. Diese schwierige wirtschaftliche Situation könnte die strukturellen Verschiebungen der bislang mittelständisch geprägten Branche weiter beschleunigen.

Bislang ist es meist nur unzureichend gelungen, die höheren Kosten im rückläufigen Markt durch die Preise weiterzugeben. Im zurückliegenden Jahr erzielten die Unternehmen der deutschen Fleischwarenindustrie deshalb nur ein leichtes Umsatzplus von 2,8 % von 18,3 Mrd. € auf 18,8 Mrd. €. Es wurden 61.600 Mitarbeiter beschäftigt, 4,5 % mehr als im Vorjahr. Betrachtet man die Anteile der Branchen am Gesamtumsatz der Ernährungsindustrie, entfällt im Jahr 2016 auf den Bereich Fleisch und Fleischprodukte ein Anteil von 24 %, gefolgt von Milch und Milchprodukte mit 13,2 % und Backwaren mit 9,8 %.

Nach den Zahlen des Statistischen Bundesamtes wurden 2016 von der Fleischwarenindustrie rund 1,5 Mio. t Wurstwaren hergestellt, 0,4 % mehr als im Jahr 2015. Die größte Gruppe innerhalb der Herstellung von Wurstwaren entfiel auf Brühwurstprodukte mit 924.494 t, Rohwürste mit 419.873 t sowie Kochwürste mit 188.288 t. Diese Zahlen entsprechen dank guter Nachfrage in den europäischen Nachbarländern weitgehend den Zahlen des Vorjahres. Nicht von der Statistik erfasst werden weitere Produktgruppen wie Schinken, Braten, Fertiggerichte, vegetarische Produkte oder Suppen.

Tabelle 2:

Inländische Fleischerzeugung (Nettoerzeugung)

(in 1.000 t einschl. Abschnittsfette)

Fleischart	2015	2016 ¹⁾	+/- in %
Rind- und Kalbfleisch	1.142,78	1.139,35	-0,3
Schweinefleisch	5.576,79	5.575,46	0,0
Schaf- und Ziegenfleisch	32,80	33,79	3,0
Pferdefleisch	2,40	2,11	-12,1
Innereien	640,47	670,96	4,8
Geflügelfleisch	1.544,22	1.549,44	0,3
sonstiges Fleisch	55,00	50,00	-9,1
Fleisch insgesamt	8.994,45	9.021,12	0,3

Quelle: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, BLE (423)

¹⁾ vorläufig

Tierwohl in der gesellschaftlichen Diskussion

Auch in den zurückliegenden Monaten stand das Thema Tierwohl auf der Agenda weit oben. In den anhaltenden gesellschaftlichen Diskussionen zeigt sich jedoch deutlich, dass hierzu sehr unterschiedliche Vorstellungen im Raum stehen. Als Reaktion auf gesellschaftliche Forderungen hat die Wirtschaft die Initiative Tierwohl gegründet, welche vom Bundesverband der Deutschen Fleischwarenindustrie als Gesellschafter eng begleitet wird. Finanziert wird die Initiative Tierwohl vom teilnehmenden Lebensmitteleinzelhandel, der pro verkauftem Kilogramm Fleisch und Wurst einen Betrag abführt, mit dem Tierhalter für die Umsetzung von Tierwohlmaßnahmen honoriert werden. Die Einführung einer indexierten Befunddatenerfassung und unabhängige Kontrollen sollen die Einhaltung der festgelegten Tierwohl-Kriterien sicherstellen.

Eine gesetzliche Kennzeichnungspflicht der Haltungsbedingungen für Fleisch und Fleischerzeugnisse wird von der Fleischwarenindustrie abgelehnt. Angesichts der deutlich komplexeren Haltungsbedingungen bei Rindern und Schweinen ist der häufig bemühte Vergleich zur Kennzeichnung von Eiern nicht zielführend. Vielmehr weisen bereits heute zahlreiche Anbieter auch außerhalb des Bio-Sortiments darauf hin, wenn gesetzliche Vorgaben übertroffen werden.

Eine besondere Herausforderung stellt im Zusammenhang mit der Diskussionen um Tierwohl das Verbot der betäubungslosen Kastration von Ferkeln ab 2019 dar, die in der Vergangenheit bis zum 5. Lebenstag ohne Betäubung erfolgen konnte. Die vor diesem Hintergrund zunächst propagierte Ebermast stößt an ihre Grenzen, zumal Eberfleisch in der Verarbeitung technologisch nur eingeschränkt verwendet werden kann. Eine Betäubung der Tiere kann wiederum nicht durch den Landwirt erfolgen, sondern muss mit entsprechenden Kosten von einem Veterinär durchgeführt werden. Vergleichbare Anforderungen sind in anderen europäischen Ländern nicht vorgesehen, so dass Behinderungen des grenzüberschreitenden Handels mit lebenden Tieren oder Fleisch nicht ausgeschlossen werden können.

Auf europäischer Ebene ist die Debatte über eine Ausweitung der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung in den zurückliegenden Monaten weiter vorangeschritten, obwohl umfangreiche Studien ergeben haben, dass von Seiten der Verbraucher keine Bereitschaft besteht, die mit einer Kennzeichnung von Fleisch als Zutat entstehenden Mehrkosten zu übernehmen. Mit Duldung der Kommission haben verschiedene europäische Länder wie Frankreich, Italien oder Griechenland nationale Herkunftskennzeichnungen eingeführt. Diese vorgeblich dem Verbraucherwunsch folgende Kennzeichnung trägt mitunter deutlich protektionistische Züge und ist mit dem Gedanken des freien Binnenmarktes nur schwer in Einklang zu bringen.

Lebensmittelrechtliche Diskussion

Nachdem in den zurückliegenden Jahren die Arbeit an den europäischen lebensmittelrechtlichen Regelungen in den wesentlichen Bereichen abgeschlossen werden konnte, sind nun nationale Themen wieder in den Focus gerückt. So haben sich durch die Überarbeitung der Leitsätze für Fleisch und Fleischerzeugnisse im Deutschen Lebensmittelbuch neue Fragestellungen ergeben, die für die betriebliche Praxis relevant sind. Dabei fällt es der Wirtschaft zu, komplexe Produktionsverfahren verständlich und transparent zu vermitteln.

Die Unternehmen der deutschen Fleischwarenindustrie stehen den Leitsätzen des Deutschen Lebensmittelbuchs in der Regel grundsätzlich positiv gegenüber und sind von deren Wirkung zur Schaffung von Transparenz sowie zur Abwehr von Irreführung, Täuschung und Wettbewerbsverzerrung durch die Niederlegung anerkannter Verkehrsauffassungen überzeugt. Allerdings ist auch nicht zu übersehen, dass sich die Lebensmittelbuchkommission häufig mit Fragen beschäftigt, die von Seiten der Verbraucherorganisationen auf Basis nicht repräsentativer Internetbefragungen als Verbraucherwunsch ausgerufen werden.

Zudem scheint die Kommission zunehmend zu prägenden Eingriffen überzugehen, die nach dem Wortlaut der Geschäftsordnung nur „in besonderen Fällen“ in Verbindung mit der Verpflichtung vorgesehen sind, dass sich keine allgemein anerkannte Verkehrsauffassung gebildet oder dass sich die Verkehrsauffassung in eine unerwünschte Richtung entwickelt hat. Ein Beispiel ist der Entwurf von Leitsätzen für vegetarische und vegane Produkte, deren Notwendigkeit angesichts des bestehenden europäischen Kennzeichnungsrechts weder von den betroffenen Herstellern noch von den Verbraucherorganisationen gesehen worden ist.

Tabelle 3:

Gewerbliche Schlachtungen und Fleischanfall

Tierart	Schlachtungen (in 1.000 Stück)		Ø-Schlachtgewicht (in kg je Stück)		Fleischanfall einschl. Fett (in 1.000 t)	
	2015	2016 ¹⁾	2015	2016 ¹⁾	2015	2016 ¹⁾
Rinder bzw. Rindfleisch	3.191	3.227	339	337	1.133	1.131
Kälber bzw. Kalbfleisch	320	336	144	146	46	49
Schweine bzw. Schweinefleisch	59.325	59.262	95	95	5.566	5.568

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

¹⁾ vorläufig

Verzehr weitgehend stabil

Die Zahlreichen gesellschaftlichen Veränderungen haben auch auf die Ernährungsweise und die Einkäufe einen deutlichen Einfluss. So sanken in den zurückliegenden Jahren die privaten Einkaufsmengen für Fleisch und Wurst, weil sich der Verzehr angesichts der hohen Beschäftigungsquote und der Verpflegung in Ganztagschulen weiter außer Haus entwickelt hat. Nach wie vor jedoch ist das Ernährungsverhalten weiterhin traditionell geprägt. So ist der pro-Kopf-Verzehr von Wurstwaren im zurückliegenden Jahr lediglich um 200 g auf 29,2 kg zurückgegangen. Gleichzeitig wurde das konventionelle Sortiment um vegetarische Produkte ergänzt, welche ebenfalls von Unternehmen der Fleischwarenindustrie hergestellt werden, auch wenn die Wachstumsdynamik hier gegenwärtig nicht mehr zu erkennen ist. Wie auch mit der Herstellung von Fertiggerichten, Suppen, Pasta

Tabelle 4:

Fleischversorgung für die Bundesrepublik Deutschland

(in 1.000 t Schlachtgewicht)

Jahr	Anfangsbestand	Erzeugung	Einfuhr ²⁾	Ausfuhr ²⁾	Verbrauch ³⁾
Fleisch insgesamt					
2011	0,0	8.914,0	2.609,0	4.158,0	7.365,0
2012	0,0	8.771,7	2.567,0	4.178,7	7.160,0
2013	0,0	8.816,0	2.584,0	4.231,0	7.169,0
2014	0,0	8.965,4	2.613,7	4.348,8	7.230,0
2015	0,0	8.994,5	2.633,6	4.344,6	7.283,5
2016 ¹⁾	0,0	9.021,1	2.667,7	4.454,6	7.234,2
davon Rind- und Kalbfleisch					
2011	0,0	1.171,0	449,0	544,0	1.075,0
2012	0,0	1.146,3	407,8	487,8	1.066,2
2013	0,0	1.118,0	403,0	465,0	1.056,0
2014	0,0	1.142,6	414,9	482,6	1.074,9
2015	0,0	1.142,8	453,2	463,4	1.132,6
2016 ¹⁾	0,0	1.139,4	460,0	443,8	1.155,6
davon Schweinefleisch					
2011	0,0	5.619,0	1.149,0	2.301,0	4.467,0
2012	0,0	5.474,0	1.151,4	2.306,2	4.319,2
2013	0,0	5.507,0	1.152,0	2.347,0	4.312,0
2014	0,0	5.527,8	1.164,8	2.354,7	4.337,9
2015	0,0	5.576,8	1.099,8	2.398,1	4.278,5
2016 ¹⁾	0,0	5.575,5	1.050,0	2.500,0	4.125,5

Quelle: AMI, BLE, Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, BLE (423)

¹⁾ vorläufig

²⁾ Fleisch, Fleischwaren, Konserven

³⁾ Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste (einschl. Knochen)

oder Snackartikeln ist es den Unternehmen der Fleischwarenindustrie bereits in der Vergangenheit erfolgreich gelungen, das traditionelle Wurstwarensortiment zu ergänzen und neue Nischen zu besetzen.

Trotzdem befindet sich die Fleischwarenindustrie in einer Sandwich-Position zwischen den wenigen großen Fleischlieferanten, die ebenfalls zunehmend über Verarbeitungskapazitäten verfügen und den großen Unternehmen des Einzelhandels, die ebenfalls eigene Fleischwerke betreiben. Durch die Übernahme von Tengelmann durch Edeka, dem größten Lebensmittelhändler Deutschlands, hat sich die Situation weiter verschärft. Der Lebensmitteleinzelhandel ist mit einem Jahresumsatz von 195,5 Mrd. € in 2016 der größte Absatzkanal der deutschen Ernährungsindustrie. Rund drei Viertel des Marktes haben fünf Großunternehmen inne. Dies führt zu einem intensiven Preiswettbewerb und hohen Anforderungen an die Lieferanten. Diese hohen Anforderungen mögen ein Grund für die hohe Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen in anderen Märkten sein. In Deutschland besteht jedoch ein großes Kräfteungleichgewicht zwischen den großen Handelskonzernen und den häufig mittelständig geprägten Lieferanten. In der Vergangenheit hat sich wiederholt gezeigt, dass höhere Kosten, beispielsweise durch Preisanstiege für Verarbeitungsfleisch, nur unvollständig weitergereicht werden konnten und dadurch Unternehmen aufgeben mussten.

Auch für den Lebensmitteleinzelhandel stellen sich durch den gesellschaftlichen Wandel neue Herausforderungen. So steigen die Anforderungen der Verbraucher an Preis, Qualität und Service. Hier fallen besonders die Bemühungen der Discounter bei der Sortiments- und Ladengestaltung auf. Offensichtlich ist der Wettbewerb gegenüber den erfolgreichen Vollsortimentern nicht mehr allein über die Preise zu führen.

Die Möglichkeit für Kunden, Waren und Dienstleistungen über das Internet zu bestellen, führt zu einer nachhaltigen Veränderung der Strukturen des traditionellen Einzelhandels. Das Einkaufen im Internet gehört für die Verbraucher in Deutschland längst zum Alltag. Trotz des allgemeinen Wandels beim Einkaufen bleibt der E-Commerce bei den Dingen des täglichen Bedarfs noch auf geringem Niveau: Lediglich 1,1 % aller Gesamtausgaben werden hier online getätigt. So liegt der Anteil der Ausgaben bei Körperpflegeprodukten oder Tiernahrung bereits deutlich höher als beispielsweise in der Kategorie Food. Hier gibt es seitens der Verbraucher bislang noch die größte Zurückhaltung, online einzukaufen. Dies ist auch Folge der hohen Dichte von Einzelhandelsfilialen in Deutschland, die eine gute Versorgung bei kurzen Wegen gewährleisten. Hier besteht das Angebot an Fleisch-erzeugnissen weiterhin zunehmend aus vorverpackten SB-Produkten. Seit 1990 hat sich der Marktanteil von vorverpackten Erzeugnissen auf rund 70 % mehr als verdoppelt.

Wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Fleischsektors

Die Marktbedingungen des vergangenen Jahres blieben für die Unternehmen der Fleischwirtschaft anhaltend schwierig. Ausschlaggebend hierfür ist die weiterhin schrumpfende Nachfrage für Schweinefleisch in Deutschland und in der EU. Die generell verringerte Nachfrage nach Fleisch und die wachsenden Abschottungstendenzen innerhalb der EU führten zudem zu einem weiter rückläufigen Binnenhandel. Die gehandelten Mengen gingen beim Import von Fleisch um 8 % und beim Export von Fleisch um 10 % zurück. Beim Schweinefleisch sanken der Import aus den EU-Mitgliedsländern um knapp 10 % und der Export in EU-Mitgliedsländer um rund 5 %.

Positiv entwickelte sich hingegen der Export in Drittländer, der beim Schweinefleisch um gut 35 % und bei Schlachtnebenerzeugnissen um über 22 % zunahm. Triebfeder hierfür ist vor allem eine starke Zunahme der Lieferungen nach China und in etwas geringerem Umfang auch in andere, vor allem asiatische, Länder. Die starke Abhängigkeit vom Absatz in China birgt aber auch Gefahren. Zudem wächst die Konkurrenz insbesondere der Anbieter aus Nord- und Südamerika auf den attraktiven asiatischen Märkten.

Der gewachsene Drittlandsexport trug somit auch wesentlich zum Anstieg der Erzeugerpreise für Schlachtschweine bei. Wichtig ist hierbei insbesondere, dass die Überseemärkte Teilstücke und Produkte nachfragen, deren Absatz im EU-Binnenmarkt begrenzt ist. Die Kombination von Absatz im Inland und in Drittländern verbessert die Verwertung der Schlachttiere und trägt zu einer Optimierung im Sinne der Nachhaltigkeit bei.

Nach wie vor kann deutsches Schweinefleisch aufgrund fehlender veterinärrechtlicher Grundlagen aber nicht in alle potentiellen Abnehmerländer geliefert werden. Wäre diese Möglichkeit gegeben, sähe die Absatzsituation für die Schlachtunternehmen vermutlich günstiger aus.

Tabelle 5:

Fleischverbrauch und Fleischverzehr je Kopf der Bevölkerung (in kg)

Fleischart	Fleischverbrauch ¹⁾				Fleischverzehr ²⁾			
	2013	2014	2015	2016 ³⁾	2013	2014	2015	2016 ³⁾
Rind- und Kalbfleisch	13,1	13,0	13,9	14,1	9,0	8,9	9,5	9,7
Schweinefleisch	53,4	52,6	52,5	50,2	38,5	37,9	37,9	36,2
Schaf- und Ziegenfleisch	0,9	0,8	0,9	0,9	0,6	0,5	0,6	0,6
Pferdefleisch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Innereien	0,6	0,6	0,6	0,6	0,2	0,2	0,2	0,1
Geflügelfleisch	19,4	19,2	20,1	20,9	11,5	11,4	12,0	12,5
sonstiges Fleisch	1,4	1,4	1,4	1,3	1,0	1,0	0,9	0,9
Fleisch insgesamt	88,8	87,7	89,4	88,0	60,7	60,0	61,1	60,0

Quelle: AMI, BLE, Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut

¹⁾ Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste (einschl. Knochen)

²⁾ nach Schätzung des Bundesmarktverbandes für Vieh und Fleisch : ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung und Verluste

³⁾ vorläufig

Die gestiegenen Erzeugerpreise sind auch eine Folge des Rückgangs der Schweineproduktion in Deutschland und in der Summe im übrigen Europa. Ursache hierfür war die anhaltend schwierige Preissituation des Jahres 2015, die viele Landwirte zur Aufgabe der Produktion gezwungen hat.

Die in den letzten Monaten sehr stark angestiegenen Fleischpreise bilden aber ein großes Problem für die Fleischwarenindustrie, die die gestiegenen Rohstoffkosten nicht an die Abnehmer weitergeben kann.

Im Rindfleischsektor ist die Lage etwas positiver. Der Konsum nahm in Deutschland um knapp 2 % leicht zu, und die Produktion blieb nahezu unverändert. Rindfleisch liegt offensichtlich als hochwertiges Qualitätsprodukt weiterhin im Trend der Verbraucher. Dies zeigt sich an der leicht zunehmenden Einfuhrmenge aus Drittländern vor allem Südamerikas. Aber auch beim inländischen Angebot ist eine Zunahme bei hochwertigem Färsenfleisch festzustellen, während die Schlachtungen von Jungbulln rückläufig sind.

Auch im Rindfleischsektor geht der EU-Binnenhandel sowohl bei Ausfuhr als auch bei der Einfuhr deutlich zurück, ein Ergebnis auch der Tendenzen in vielen EU-Ländern, diverse Hürden für die Verwendung von Fleisch aus anderen EU-Ländern aufzubauen.

Die starke und deutlich zunehmende Nachfrage nach Rindfleisch weltweit kann weiterhin aus Deutschland kaum bedient werden, da wir wegen fehlender Veterinärabkommen insbesondere mit den wachstumsstarken asiatischen Ländern vom Exportmarkt abgeschnitten sind. Die Drittlandslieferungen Deutschlands spielen sich daher nahezu vollständig in Europa ab mit Norwegen als wichtigstem Zielmarkt vor der Schweiz an zweiter Stelle.

Tabelle 6:

**Fleischwarenverzehr je Kopf der Bevölkerung (in kg)
in der Bundesrepublik Deutschland**

Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
kg/Kopf	30,6	30,4	30,7	30,6	29,9	29,6	29,5	29,4	29,2

Quelle: BVDF

Die Nachfrage in Deutschland leicht rückläufig

Der Fleischverzehr ist in Deutschland im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr von 61,1 kg pro Kopf der Bevölkerung um gut 1 kg auf 60,0 kg gesunken. Die Entwicklung in Deutschland liegt damit in etwa im europäischen Durchschnitt. Die EU-Kommission kommunizierte für 2016 einen Verbrauchsrückgang von 2,5 %. Beim Niveau des Pro-Kopf-Verbrauchs liegt Deutschland allerdings im europäischen Vergleich hinter Spanien, Dänemark, Österreich, Portugal, Frankreich, Italien und Irland im Mittelfeld.

Auch der Rückgang der privaten Fleischeinkäufe hat sich im zurückliegenden Jahr weiter fortgesetzt. So sank die private Nachfrage für Fleisch insgesamt nach Berechnungen der AMI zwischen Januar und November 2016 um durchschnittlich 0,9 %. Während die Nachfrage nach Rindfleisch leicht um 2,3 % zulegen konnte, kauften die Haushalte rund 4,3 % weniger Schweinefleisch als im Jahr zuvor. Wurstwaren verloren leicht um 0,9 %.

Tabelle 7:

Einfuhren an Rindfleischkonserven und Zubereitungen

(in Tonnen)

Herkunftsland	2014	2015	2016 ¹⁾
EU-28-Länder	15.661	16.480	16.908
Drittländer	2.851	2.457	2.058
insgesamt	18.512	18.937	18.966

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

¹⁾ vorläufig

Tabelle 8:

Einfuhren ausgewählter Schweinefleischerzeugnisse

(in Tonnen)

Herkunftsland	Schweinefleischkonserven und Zubereitungen			Wurst und Wurstwaren		
	2014	2015	2016 ¹⁾	2014	2015	2016 ¹⁾
EU-28-Länder	74.757	84.311	67.563	76.706	78.068	73.600
Drittländer	99	75	59	95	43	74
insgesamt	74.856	84.386	67.622	76.801	78.111	73.674

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

¹⁾ vorläufig

Allerdings berücksichtigt die Nachfrage der Privathaushalte nicht die seit Jahren deutliche Steigerung des Außer-Haus-Verzehrs, welche durch die hohe Beschäftigungsquote in Deutschland und die zunehmende Schulverpflegung nochmals zugelegt haben dürfte.

Mit einem statistischen Pro-Kopf-Verzehr von 36,2 kg liegt Schweinefleisch trotz eines Rückgangs von 1,7 kg weiterhin deutlich an der Spitze der Verbrauchergunst. Wichtigste Ursachen für den Rückgang dürften in der demografischen Entwicklung, in der stets weiter zunehmenden Entwicklung hin zum Außer-Haus-Verzehr und im Anstieg des Anteils von Bevölkerungsgruppen, die Schweinefleisch aus dem Ernährungsraster ausschließen, zu finden sein. Auch die Preisrelationen zwischen den Fleischarten haben einen Einfluss, der weiterhin das Geflügelfleisch begünstigt. Hier stieg der Pro-Kopf-Verzehr erneut um 0,5 % auf 12,5 kg an. Der Verzehr von Rindfleisch ist ebenfalls um 0,2 kg auf 9,7 kg angestiegen. Bei dieser Fleischart liegt Deutschland im EU-Vergleich ziemlich weit hinten in der Reihenfolge. Nur in Polen, Rumänien, Zypern, Litauen, Kroatien, Lettland, Spanien und Belgien wird je Einwohner weniger Rindfleisch verbraucht als in Deutschland. Vor 35 Jahren, bei deutlich niedrigerem durchschnittlichem Einkommen, lag der Verbrauch in Deutschland noch um rund 5 kg/Kopf über dem heutigen Niveau. Auf den Verzehr von Schaf- und Ziegenfleisch entfielen 0,6 kg und andere Fleischarten (insbesondere Innereien, Wild, Kaninchen) sind mit 0,9 kg zu veranschlagen.

Im Jahr 2016 blieb die Fleischerzeugung gegenüber dem Jahr 2015 nahezu unverändert. Rein rechnerisch weist die Statistik eine Steigerung von 27.000 t (+ 0,3 %) auf 9,02 Mio. t aus. Die Erzeugung von Rind- und Kalbfleisch sank gering um 0,3 %, die von Schweinefleisch blieb stabil und die Geflügelfleischerzeugung stieg leicht um 0,3 %.

Die Zahl der Schlachtungen von Schweinen ging 2016 gegenüber dem Vorjahr um 0,1 % (63.300 Tiere) auf 59,3 Mio. Stück minimal zurück. Das Schlachtaufkommen von Schweinen inländischer Herkunft sank dabei um 447.100 (- 0,8 %) auf 54,6 Mio. Tiere. Die Anzahl der

Tabelle 9:

Ausfuhren ausgewählter Schweinefleischerzeugnisse

(in Tonnen)

Bestimmungsland	Schweinefleischkonserven und Zubereitungen			Wurst und Wurstwaren		
	2014	2015	2016 ¹⁾	2014	2015	2016 ¹⁾
EU-28-Länder	176.590	186.892	161.854	146.849	150.775	142.465
Drittländer	3.614	4.107	3.593	3.787	3.918	4.576
insgesamt	180.204	190.999	165.447	150.636	154.693	147.041

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

¹⁾ vorläufig

Schlachtungen ausländischer Schweine stieg im gleichen Zeitraum hingegen um 383.700 (+ 9,0 %) auf 4,7 Mio. Tiere. Aufgrund des im Durchschnitt etwas höheren Schlachtgewichts blieb die Produktion von Schweinefleisch gegenüber dem Jahr 2015 bei 5,57 Mio. t in etwa unverändert.

Die Anzahl von gewerblich geschlachteten Rindern erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2015 um 0,5 % (+ 16.400) auf 3,6 Mio. Tiere. Wegen des gesunkenen durchschnittlichen Schlachtgewichts der Rinder (– 2,0 kg), insbesondere aufgrund der Verschiebung der Struktur zugunsten der weiblichen Tiere, sank die erzeugte Schlachtmenge allerdings um 0,2 % (– 1.800 t) auf 1,13 Mio. t.

Weltweit sorgt der wieder wachsende Wohlstand für steigende Nachfrage nach tierischen Lebensmitteln und damit auch nach Fleisch. Hiervon profitieren auch die deutsche und europäische Fleischwirtschaft mit ihren guten und stabilen natürlichen Ressourcen sowie dem hohen Qualitätsniveau eindeutig.

Dennoch steht Deutschland vor großen Herausforderungen, da die Abhängigkeit von China sehr groß geworden ist und zusätzliche, aufnahmefähige Alternativmärkte bislang nicht geöffnet werden konnten. Ferner erhöhen die steigende Produktion in Nord- und Südamerika, die zielorientierte Unterstützung des Exports dieser Länder durch die nationalen Behörden und günstige Wechselkursbedingungen die Konkurrenz auf dem Weltmarkt erheblich.

Auch innerhalb der EU wächst die Konkurrenz. Insbesondere Spanien operiert aufgrund deutlich ansteigender Produktionsmengen von Schweinefleisch und äußerst aktiver Unterstützung durch die nationalen Veterinärbehörden sehr erfolgreich im Drittlandsexport. Bei entsprechender Fortsetzung der bisherigen Entwicklung wird Spanien im Jahr 2017 größter Exporteur von Schweinefleisch innerhalb der EU werden und Deutschland auf Platz zwei verdrängen

Tabelle 10:

Ausfuhren an Rindfleischkonserven und Zubereitungen

(in Tonnen)

Bestimmungsland	2014	2015	2016 ¹⁾
EU-28-Länder	39.513	41.785	34.107
Drittländer	1.179	1.094	1.541
insgesamt	40.692	42.879	35.648

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

¹⁾ vorläufig

Mit rund 4,2 Mio. t exportierte die deutsche Fleischwirtschaft 2016 weiterhin auf sehr hohem Niveau. Die Exporterlöse beliefen sich 2016 auf gut 9,3 Mrd. €.

Von der Exportmenge entfielen 10,8 % auf Fleischwaren (Würste und Fleischzubereitungen). Der Anteil der deutschen Fleischwarenindustrie am Gesamtexport des Fleischsektors blieb damit gegenüber dem Vorjahr unverändert

Wichtigste Abnehmerländer für Fleisch und Fleischwaren aus Deutschland sind die EU-Länder, in die je nach Tierart und Produktkategorie 80 bis 90 % der Ausfuhrmengen fließen.

Bei den Nebenprodukten der Schlachtung (u. a. Innereien, Speck und Fette) haben Drittländer mit über 65 % einen deutlich höheren Anteil.

Tabelle 11:
Umsatz, Beschäftigte und Arbeitsstunden des Produzierenden Ernährungsgewerbes

Wirtschaftszweig (H.v.= Hersteller von)	Umsatz in Mio. € ²⁾		Anzahl der Beschäftigten im Monatsdurchschnitt		Geleistete Arbeitsstunden in 1.000 Std.	
	2015 ¹⁾	2016 ¹⁾	2015 ¹⁾	2016 ¹⁾	2015 ¹⁾	2016 ¹⁾
H.v. Nahrungs- u. Futtermitteln	132.158,4	133.279,6	410.830	419.300	644.374	659.684
Schlachten und Fleischverarb.	34.730,6	35.861,3	82.880	86.797	137.493	145.980
Schlachten (ohne Geflügel)	12.207,4	12.900,6	14.884	16.095	25.392	28.176
Schlachten von Geflügel	4.222,6	4.153,4	9.067	9.096	15.841	16.107
Fleischverarbeitung	18.300,7	18.807,4	58.930	61.607	96.261	101.701
Fischverarbeitung	2.019,0	2.061,9	5.579	5.380	9.262	9.017
Obst- u. Gemüseverarb.	9.544,5	9.932,0	26.890	27.305	43.806	44.678
Kartoffelverarbeitung	1.818,6	1.954,4	6.149	6.499	10.406	11.021
H.v. Frucht- u. Gemüsesäften	2.572,2	2.701,6	4.999	5.088	7.688	7.942
Sonst. Verarb. v. Obst u. Gemüse	5.153,7	5.276,0	15.743	15.719	25.713	25.713
H.v. pflanz. u. tier. Ölen u. Fetten	4.688,5	4.825,8	4.938	4.941	8.385	8.232
H.v. Ölen u. Fetten	4.016,7	4.180,6	3.385	3.522	5.811	5.907
H.v. Margarine usw.	671,8	645,1	1.553	1.419	2.571	2.326
Milchverarbeitung	23.701,8	22.993,9	39.597	40.576	61.070	62.150
Milchverarb. (o.H.v. Speiseeis)	22.578,3	21.887,5	35.158	36.290	54.900	56.156
H.v. Speiseeis	1.123,5	1.106,4	4.439	4.286	6.171	5.995
Mahl- u. Schälmmöhlen, H.v. Stärke und Stärkezeugnissen	4.870,8	4.932,1	11.809	12.151	18.401	18.872
Mahl- u. Schälmmöhlen	3.198,4	3.219,8	9.286	9.574	14.227	14.655
H.v. Stärke u. Stärkekerz.	1.672,3	1.712,3	2.523	2.577	4.171	4.220
H.v. Back- u. Teigwaren	15.901,0	16.078,4	137.565	139.635	206.117	209.325
H.v. Backw. (o. Dauerbackw.)	12.818,9	13.191,2	124.028	126.638	185.446	189.046
H.v. Dauerbackwaren	2.714,8	2.488,8	12.335	11.773	18.762	18.337
H.v. Teigwaren	367,2	398,4	1.202	1.224	1.907	1.942
H.v. sonstigen Nahrungsmitteln (o. Getränke)	29.637,8	29.731,1	91.272	91.600	141.948	142.721
Zuckerindustrie	2.548,9	2.598,7	4.792	4.799	7.167	7.172
H.v. Süßwaren (o. Dauerbackw.)	10.226,4	10.269,9	34.329	34.053	51.542	51.272
Verarb. v. Kaffee, Tee usw.	4.162,1	4.195,2	8.378	8.596	13.430	13.867
H.v. Würzen u. Soßen	3.944,3	3.741,0	12.163	12.126	20.888	20.749
H.v. Fertiggerichten	3.108,9	3.386,2	11.696	12.537	18.385	19.691
H.v. hom. u. diät. Nahrungsmitteln	1.005,7	865,4	2.936	2.792	4.473	4.161
H.v. sonst. Nahrungsm. (o. Getr.)	4.641,5	4.674,7	16.977	16.697	26.068	25.815
H.v. Futtermitteln	7.064,4	6.863,1	10.299	10.915	17.895	18.707
H.v. Futterm.f. Nutztiere	4.533,2	4.294,2	5.138	5.441	9.114	9.436
H.v. Futterm. f. sonst. Tiere	2.531,3	2.568,9	5.162	5.473	8.781	9.269
Getränkeherstellung	17.898,4	18.548,4	52.412	53.143	83.379	83.824
H.v. Spirituosen	1.564,8	1.590,2	2.195	1.968	3.182	2.895
H.v. Bier	7.333,8	7.319,0	22.819	22.982	36.086	36.302
Mineralwassergewinnung usw.	6.952,0	7.548,7	24.275	25.064	39.197	39.845
Prod. Ernährungsgewerbe	150.056,8	151.828,1	463.243	472.443	727.755	743.508

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)
¹⁾ endgültig
²⁾ ohne MwSt.

Bei frischem und gefrorenem Schweinefleisch ist die Exportmenge nach vorläufigen Daten um etwa 3,3 % auf insgesamt 1,84 Mio. t angestiegen. Der auf EU-Mitgliedstaaten entfallene Anteil betrug 74 %.

Die Exporte von frischem und gefrorenem Rind- und Kalbfleisch sind gegenüber dem Vorjahr um 7,8 % bzw. 24.000 t auf 284.228 t abermals gesunken. Hiervon entfielen gut 91 % auf den Binnenhandel, diese Lieferungen sanken um 7,1 %. Die Lieferungen in Drittländer gingen noch stärker zurück (- 14 %) und beliefen sich auf 28.311 t. Hauptzielländer sind vor allem Norwegen (56 %) und die Schweiz (24 %).

Der Drittlandsexport von Fleischwaren ist weniger stark ausgeprägt als der Export von Frischfleisch, weil der Verzehr von Wurstwaren in außereuropäischen Märkten bislang anderen Geschmacksgewohnheiten unterliegt. In ostasiatischen Märkten wie Japan, Korea oder Hongkong, wo deutsche Fleischwaren zunehmend als besonders hochwertige Spezialitäten bekannt sind, ist allerdings eine steigende Nachfrage spürbar. Für Lieferungen nach China fehlt eine zwischenstaatliche Vereinbarung.

Tabelle 12:

Umsatz, Beschäftigte und Arbeitsstunden des Produzierenden Ernährungsgewerbes

Wirtschaftszweig (H.v.= Hersteller von)	Entgelte in 1.000 €		Entgeltquote in %		Entgelte je Arbeitsstunde in €	
	2015 ¹⁾	2016 ¹⁾	2015 ¹⁾	2016 ¹⁾	2015 ¹⁾	2016 ¹⁾
H.v. Nahrungs- u. Futtermitteln	12.875.440	13.348.731	9,7	10,0	19,98	20,24
Schlachten und Fleischverarb.	2.230.941	2.369.256	6,4	6,6	16,23	16,23
Schlachten (ohne Geflügel)	433.640	468.277	3,6	3,6	17,08	16,62
Schlachten von Geflügel	227.465	234.623	5,4	5,6	14,36	14,57
Fleischverarbeitung	1.569.836	1.666.357	8,6	8,9	16,31	16,38
Fischverarbeitung	149.730	149.452	7,4	7,2	16,17	16,57
Obst- u. Gemüseverarb.	925.173	960.314	9,7	9,7	21,12	21,49
Kartoffelverarbeitung	202.466	214.655	11,1	11,0	19,46	19,48
H.v. Frucht- u. Gemüsesäften	200.128	201.881	7,8	7,5	26,03	25,42
Sonst. Verarb. v. Obst u. Gemüse	522.581	543.781	10,1	10,3	20,32	21,15
H.v. pflanz. u. tier. Ölen u. Fetten	235.660	239.432	5,0	5,0	28,10	29,09
H.v. Ölen u. Fetten	170.356	181.357	4,2	4,3	29,32	30,70
H.v. Margarine usw.	65.304	58.075	9,7	9,0	25,40	24,97
Milchverarbeitung	1.668.706	1.761.656	7,0	7,7	27,32	28,35
Milchverarb. (o.H.v. Speiseeis)	1.500.606	1.595.650	6,6	7,3	27,33	28,41
H.v. Speiseeis	168.100	166.005	15,0	15,0	27,24	27,69
Mahl- u. Schäl- u. Stärke- und Stärkeerzeugnissen	449.097	474.507	9,2	9,6	24,41	25,14
Mahl- u. Schäl- u. Stärke- mühlen	321.265	342.190	10,0	10,6	22,58	23,35
H.v. Stärke u. Stärkeerz.	127.832	132.316	7,6	7,7	30,65	31,35
H.v. Back- u. Teigwaren	3.124.380	3.197.076	19,6	19,9	15,16	15,27
H.v. Backw. (o. Dauerbackw.)	2.699.170	2.777.673	21,1	21,1	14,56	14,69
H.v. Dauerbackwaren	386.662	379.301	14,2	15,2	20,61	20,69
H.v. Teigwaren	38.549	40.104	10,5	10,1	20,21	20,65
H.v. sonstigen Nahrungsmitteln (o. Getränke)	3.653.230	3.727.780	12,3	12,5	25,74	26,12
Zuckerindustrie	269.585	276.722	10,6	10,6	37,61	38,58
H.v. Süßwaren (o. Dauerbackw.)	1.211.999	1.240.494	11,9	12,1	23,51	24,19
Verarb. v. Kaffee, Tee usw.	352.696	370.877	8,5	8,8	26,26	26,75
H.v. Würzen u. Soßen	530.634	547.416	13,5	14,6	25,40	26,38
H.v. Fertiggerichten	400.591	432.568	12,9	12,8	21,79	21,97
H.v. hom. u. diät. Nahrungsmitteln	128.494	114.552	12,8	13,2	28,73	27,53
H.v. sonst. Nahrungsm. (o. Getr.)	759.231	745.152	16,4	15,9	29,13	28,87
H.v. Futtermitteln	438.524	469.259	6,2	6,8	24,51	25,08
H.v. Futterm.f. Nutztiere	204.255	215.598	4,5	5,0	22,41	22,85
H.v. Futterm. f. sonst. Tiere	234.269	253.658	9,3	9,9	26,68	27,37
Getränkherstellung	2.303.225	2.391.151	12,9	12,9	27,62	28,53
H.v. Spirituosen	80.403	81.477	5,1	5,1	25,27	28,14
H.v. Bier	1.060.440	1.089.510	14,5	14,9	29,39	30,01
Mineralwassergewinnung usw.	1.046.041	1.096.293	15,0	14,5	26,69	27,51
Prod. Ernährungsgewerbe	15.178.666	15.739.882	10,1	10,4	20,86	21,17

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

¹⁾ endgültig

Die Erschließung neuer Exportmärkte ist für die Absatzsicherung der deutschen Fleischwirtschaft von existenzieller Bedeutung. Die deutschen Fleischunternehmen arbeiten daher seit acht Jahren in German Meat, der gemeinschaftlichen Exportförderungsorganisation der deutschen Fleischwirtschaft, erfolgreich zusammen. Ein Großteil der erzielten Erfolge beim Ausbau von bestehenden Beziehungen und der Gewinnung neuer Märkte ist auf die Tätigkeit in Kooperation mit German Meat zurückzuführen.

Tabelle 13:

Strukturzahlen der Fleischverarbeitung

	2015	2016 ¹⁾	+/- in %
Nettoumsatz in Mio. €	18.301	18.807	2,8
Beschäftigte im Monatsdurchschnitt	58.930	61.607	4,5
geleistete Arbeitsstunden (in 1.000 Std.)	96.261	101.701	5,7
Entgelte (in 1.000 €)	1.569.836	1.666.357	6,1
Entgeltquote (in €)	8,6	8,9	3,5
Entgelte je Arbeitsstunde (in €)	16,31	16,38	0,4
Nettoumsatz je Beschäftigten (in €)	310.550	305.280	-1,7
Zahl der Betriebe	384	393	2,3

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

¹⁾ vorläufig

Tabelle 14:

Umsatz und Produktionsausstoß

je 1.000 € Personalkosten ohne Lohnnebenkosten

Jahr	Umsatz (in €)	Veränderung geg. Vorjahr in %	Produktions- ausstoß (in t)	Veränderung geg. Vorjahr in %
2012 ¹⁾	12.245	4,5	1,651	-3,3
2013 ¹⁾	12.291	0,4	1,642	-0,5
2014 ¹⁾	12.084	-1,7	1,605	-2,3
2015 ¹⁾	11.658	-3,5	1,593	-0,7
2016 ¹⁾²⁾	11.287	-3,2	1,521	-4,5

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123) und eigene Berechnungen

¹⁾ bezogen auf die Produktion von Wurstwaren; Schweineschinken, -schultern und Teile davon, mit Knochen; Bauchspeck; Schinken und Teile davon

²⁾ vorläufig

Einfuhr gesunken

Die Einfuhr von frischem und gefrorenem Rind- und Kalbfleisch betrug nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes gut 297.000 t und lag damit um 13,3 % unter der Menge von 2015. Auf die Bezüge aus anderen EU-Ländern entfielen davon mit rund 252.800 t circa 86 %. Wichtigste Lieferländer sind die Niederlande und Frankreich. Zu beachten ist hierbei, dass ein erheblicher Anteil der Rindfleischlieferungen aus den Niederlanden ursprünglich Drittlandseinfuhren vor allem aus Südamerika und den USA sein dürften, die über den Hafen Rotterdam in die EU eingeführt werden. Dieser „Rotterdam-Effekt“ wird in der Außenhandelsstatistik nicht berücksichtigt.

Aus Drittländern wurden 44.308 t direkt nach Deutschland eingeführt. Das war ein Anstieg von 2,1 %. Die Einfuhr bleibt jedoch weiterhin deutlich hinter der traditionell eingeführten Menge an Rindfleisch zurück. Argentinien ist mit gut 20.000 t weiterhin der mit Abstand wichtigste Lieferant außerhalb der EU. Die Menge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 2,4 %. Der Anteil Argentiniens an der gesamten Einfuhrmenge aus Drittländern belief

Tabelle 15:

Umsatzbeitrag der Fleischwarenfabriken zum Gesamtumsatz der Fleischwarenindustrie (Deutschland)

Jahresumsatz nach Umsatzgrößenklassen (in Mio. €)	nach der Zahl der Unternehmen			Prozentualer Beitrag der einzelnen Umsatzgrößenklassen zum Gesamtumsatz		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
unter 2	240	244	228	1,7	1,8	1,7
2 - unter 5	291	281	311	4,4	4,4	4,6
5 - unter 10	131	129	123	4,7	4,7	4,3
10 - unter 20	102	102	106	7,2	7,2	7,2
20 - unter 50	85	87	89	12,9	13,4	13,4
50 und mehr	72	70	73	69,1	68,5	68,8
	921	913	930	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistisches Bundesamt

sich somit auf gut 45 %. Brasilien rückte mit einem Liefervolumen von rund 9.100 t auf Platz zwei der Drittländer (21 %). Seine Liefermenge stieg gegenüber dem Vorjahr stark um 15,2 %. Uruguay steht nun in der Rangliste der Lieferländer mit gut 8.500 t (19 %) auf dem dritten Platz mit einem Anstieg gegenüber 2015 von 3,9 %. Der Import aus den USA ist weiter stark zurückgegangen auf nun gut 2.900 t (- 27,8 %).

Die Einfuhr von frischem und gefrorenem Schweinefleisch ist 2016 um 9,7 % auf rund 832.800 t zurückgegangen. Wichtigstes Lieferland ist wie auch im Vorjahr Dänemark mit knapp 283.400 t (- 14,4 %) vor Belgien mit etwa 254.000 t (- 17,5 %) und den Niederlanden mit 102.720 t (- 6,9 %).

Drittlandseinfuhren spielen bei Schweinefleisch mit einer Menge von gut 2.000 t und einem Anteil von 0,25 % weiterhin keine Rolle. Lieferländer sind hier fast ausschließlich Chile und die Schweiz.

Tabelle 16:

Produktionsentwicklung in der Fleischverarbeitung

	2015 ¹⁾	2016 ¹⁾	+/- in %
Wurstwaren			
Menge in t	1.527.061	1.532.655	0,4
Wert in 1.000 €	7.185.602	7.072.584	-1,6
Ø-Preis in €/kg	4,71	4,61	-2,1
davon Rohwürste			
Menge in t	427.258	419.873	-1,7
Wert in 1.000 €	2.493.024	2.447.010	-1,8
Ø-Preis in €/kg	5,83	5,83	0,0
davon Brühwürste			
Menge in t	915.188	924.494	1,0
Wert in 1.000 €	3.787.672	3.724.914	-1,7
Ø-Preis in €/kg	4,14	4,03	-2,7
davon Kochwürste			
Menge in t	184.615	188.288	2,0
Wert in 1.000 €	904.906	900.660	-0,5
Ø-Preis in €/kg	4,90	4,78	-2,4

Quelle: Statistisches Bundesamt
¹⁾ endgültig

Verbandsgliederung

Vorstand: *Dr. Wolfgang Ingold, Versmold (Präsident)*
Christian Rauffus, Bad Zwischenahn (Vizepräsident)
Christian Wolf, Schwandorf (Vizepräsident)

Sarah Dhem, Lastrup
Walter Eisenacher, Göttingen
Dr. Karl Horst Gehlen, Sassenberg/Füchtorf
Beatrice Gugel, Grafenwöhr
Dr. Klaus-Josef Högg, Bonndorf
Johannes Kupfer, Heilsbronn
Hans-Ewald Reinert, Versmold

Geschäftsführung: *Thomas Vogelsang*
Adenauerallee 118
53113 Bonn
Telefon: (0228) 267250
Telefax: (0228) 2672555
E-Mail: info@bvdf.de
Homepage: www.bvdf.de

Stand: November 2017

Regionale Verbände

Verband der Bayerischen Fleischwarenindustrie e.V.

Kapuzinerplatz 2//
 80337 München
 Telefon: (0 89) 77 65 25
 Telefax: (0 89) 7 21 11 01
 Vorsitzende: Beatrice Gugel
 Geschäftsführer: Philipp Reiners

Verband der Fleischwarenindustrie in Baden-Württemberg e.V.

c/o Hans Alder OHG
 Schwarzwälder Fleischwaren
 Am Lindenbuck 3
 79848 Bonndorf
 Telefon: (0 77 03) 8 32 - 0
 Telefax: (0 77 03) 8 32 - 1 00
 Vorsitzender: Dr. Klaus-Josef Högg

Verband der Hessischen Fleischwarenindustrie e.V.

c/o Karl Eidmann GmbH & Co. KG
 Karl-Eidmann-Straße 19
 63486 Bruchköbel
 Telefon: (0 61 81) 97 00 - 0
 Telefax: (0 61 81) 97 00 - 50
 Vorsitzender: Carsten Koch

Verband Niedersächsischer Fleischwarenfabriken e.V.

c/o Werner Schulte GmbH & Co. KG
 Lastruper Wurstwaren
 Ruhrbachstraße 8
 49688 Lastrup
 Telefon: (0 44 72) 13 13
 Telefax: (0 44 72) 84 48
 Vorsitzende: Sarah Dhem

Verband der Fleischwarenindustrie im Saarland und der Pfalz e.V.

c/o Kunzler Fleischwarenfabrik GmbH & Co. KG
 Otto-Kunzler-Straße 1
 66802 Überherrn
 Telefon: (0 68 36) 92 00 - 0
 Telefax: (0 68 36) 62 00 - 39
 Vorsitzender: Michael Neu

Mitarbeit in Organisationen und Gremien

National

Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN)

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Bundesmarktverband für Vieh und Fleisch (BMV)

Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE)

Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL)

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG)

Deutsches Institut für Normung (DIN)

Förderergesellschaft für Fleischforschung in Kulmbach (MRI)

Forschungskreis der Ernährungsindustrie (FEI)

German Meat GmbH

Initiative Tierwohl GmbH

Qualität und Sicherheit GmbH (QS)

Stiftung Warentest

Messen

Koelnmesse GmbH

Messe Frankfurt GmbH

International

Liaison Centre for the Meat Processing Industry in the E.U. (CLITRAVI)

Produktionsausschuss:

<i>Dr. Karl Horst Gehlen (Vorsitz)</i>	<i>Stockmeyer GmbH</i>
<i>Michael Ascherl</i>	<i>Ponnath Die Meistermetzger GmbH</i>
<i>Bernd Becker</i>	<i>Rügenwalder Mühle</i>
<i>André Behrmann</i>	<i>Franz Wiltmann GmbH & Co. KG</i>
<i>Josef Breuer</i>	<i>Herta GmbH</i>
<i>Frank Walter Eisenacher</i>	<i>Börner-Eisenacher GmbH</i>
<i>Benjamin Forell</i>	<i>Bell Deutschland GmbH & Co. KG</i>
<i>Alfred Gehr</i>	<i>JACK LINK'S LSI Germany GmbH</i>
<i>Dr. Klaus-Josef Högg</i>	<i>Hans Adler OHG</i>
<i>Fritz Kossack</i>	<i>J. F. Marten GmbH</i>
<i>Maria Linnemann-Post</i>	<i>Meica Ammerländische Fleischwarenfabrik</i>
<i>Bernd Meister</i>	<i>Döllinghareico GmbH & Co. KG</i>
<i>Dr. Andreas Nicolai</i>	<i>Böklunder Fleischwarenfabrik</i>
<i>Stefan Nitsch</i>	<i>HALKO GmbH</i>
<i>Norbert Pooth</i>	<i>GELDERLAND Frischwarenges. m.b.H.</i>
<i>Michael Sauels</i>	<i>Sauels frische Wurst GmbH</i>
<i>Achim Sichelner</i>	<i>Hans Kupfer & Sohn GmbH & Co. KG</i>
<i>Christian Sonnenberg</i>	<i>H. & E. Reinert Westf. Privat-Fleischerei GmbH</i>
<i>Helge Staffe</i>	<i>Hans Adler OHG</i>
<i>Richard Struck</i>	<i>Glontaler Fleisch- und Wurstwaren GmbH</i>
<i>Herbert Wiggermann</i>	<i>Stockmeyer GmbH</i>
<i>Thomas Winnemöller</i>	<i>H. Kemper GmbH & Co. KG</i>

Vertretung in Gremien

Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL)

Kuratorium:

Dr. Karl Horst Gehlen Stockmeyer GmbH

Forschungskreis Ernährungsindustrie (FEI)

Vorstand:

Dr. Karl Horst Gehlen Stockmeyer GmbH

Forschungskreis Ernährungsindustrie (FEI)

Erweiterter Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Klaus-Josef Högg Hans Adler OHG
Dr. Wolfgang Kühnl H. Kemper GmbH & Co. KG

Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN)

Vertreterversammlung:

Werner Bittrolff Sassenberg
Norbert Pooth Gelderland Frischwarenges. m.b.H.

CLITRAVI

Working Group Technical Legislation & Food Safety:

Karl-Heinz Kiesel Kiesel Consult Eresing

CLITRAVI

Working Group Supply Chain:

Josef Nachtrab JACK LINK'S LSI Germany GmbH

ANGIVdEW

Sozialpolitischer Ausschuss:

Martin Götz Wolf Wurstspezialitäten GmbH

Qualität und Sicherheit GmbH (QS)

Kuratorium:

Dr. Wolfgang Ingold Franz Wiltmann GmbH & Co. KG

Fachbeirat Rind und Schwein:

Dr. Klaus Josef Högg Hans Adler OHG
Christian Sonnenberg H. & E. Reinert Westf.
Privat-Fleischerei GmbH

Forschungsvorhaben

Abgeschlossene Forschungsvorhaben 2017 unter Beteiligung des BVDF

Koordinierung: Forschungskreis der Ernährungsindustrie e.V. (FEI), Bonn
Stand 30.11.2017
Quelle: FEI-Datenbank

Generieren prozessstabiler Molkenprotein-Pektin-Komplexe als neue Strukturierungselemente für Lebensmittelsysteme AiF 17876

Laufzeit: 2013 – 2016

Forschungsstelle I: Universität Hohenheim
Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
FG Milchwissenschaft und -technologie
Prof. Dr. Dr. Jörg Hinrichs

Forschungsstelle II: Universität Hohenheim
Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
FG Lebensmittelphysik und Fleischwissenschaft
Prof. Dr. Jochen Weiss

Bildung und Inhibierung weißer Effloreszenzen auf der Oberfläche getrockneter Fleischerzeugnisse AiF 17879 N

Laufzeit: 2013 - 2017

Forschungsstelle: Universität Hohenheim Institut für Lebensmittelwissenschaften
und Biotechnologie
FG Lebensmittelphysik und Fleischwissenschaft
Prof. Dr. Jochen Weiss/Dr. Monika Gibis

Entwicklung von Markern für die Durchsetzungsfähigkeit von Staphylokokken in Rohwurst-Fermentationen AiF 17897 N

Laufzeit: 2013 - 2017

Forschungsstelle: Technische Universität München
Wissenschaftszentrum Weihenstephan WZW
Lehrstuhl für Technische Mikrobiologie
Prof. Dr. Rudi F. Vogel

Laufende Forschungsvorhaben 2017 unter Beteiligung des BVDF

Koordinierung: *Forschungskreis der Ernährungsindustrie e.V. (FEI), Bonn
Stand 13.11.2017
Quelle: FEI-Datenbank*

Entwicklung und Einsatz von Exopolysaccharid-bildenden Starterkulturen in Fleischwaren AiF 18357 N

Laufzeit: *2015 – 2017*

Forschungsstelle I: *Universität Hohenheim Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
FG Lebensmittelphysik und Fleischwissenschaft
Prof. Dr. Jochen Weiss*

Forschungsstelle II: *Technische Universität München Wissenschaftszentrum Weihenstephan WZW Lehrstuhl für Technische Mikrobiologie
Prof. Dr. Rudi F. Vogel*

Entwicklung von Markern für die Durchsetzungsfähigkeit von Milchsäure-bakterien in Rohwurst-Fermentationen AiF 18552 N

Laufzeit: *2015 – 2017*

Forschungsstelle: *Technische Universität München
Wissenschaftszentrum Weihenstephan WZW
Lehrstuhl für Technische Mikrobiologie
Prof. Dr. Rudi F. Vogel*

Stoffliche und verfahrenstechnische Konzeption veganer Wurstwaren AiF 18622 N

Laufzeit: *2016 – 2019*

Forschungsstelle I: *Universität Hohenheim Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
FG Lebensmittelphysik und Fleischwissenschaft
Prof. Dr. Jochen Weiss/Dr. Monika Gibis*

Forschungsstelle II: *Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL), Quakenbrück
Dr. Volker Heinz/Dr. Nino Terjung*

**Substitution von tierischen durch pflanzliche Proteine (MeatHybrid)
Hybrid products from animal and plant sources (MeatHybrid)
Cornet AiF 196**

Laufzeit: 2017-2019

Forschungsstelle I: Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL), Quakenbrück
Dr. Volker Heinz/Dr. Nino Terjung

Forschungsstelle II: Universität Hohenheim Institut für Lebensmittelwissenschaft und
Biotechnologie
FG Lebensmittelphysik und Fleischwissenschaft
Prof. Dr. Jochen Weiss/Dr. Monika Gibis

**Entwicklung eines Plasma-basierten Verfahrens zur automatischen „Off-line“-
Dekontamination von Slicermessern in der Lebensmittelindustrie
AiF 19256 BR**

Laufzeit: 2017-2019

Forschungsstelle I: Universität Leipzig Zentrum für Veterinary Public Health
Institut für Lebensmittelhygiene
Prof. Dr. Peggy Braun/Dr. Thiemo Albert

Forschungsstelle II: Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung e.V. (IOM), IEIPZIG
Prof. Dr. Dr. Bernd Rauschenbach/Prof. Dr. Thomas Arnold

**Entwicklung von Methoden zum Nachweis einer unerlaubten Färbung von Frucht-
konzentraten und Gewürzextrakten sowie Fleisch- und Wurstwaren mit Reaktiv-
farbstoffen
AiF 19637 N**

Laufzeit: 2017 - 2020

Forschungsstelle I: Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL), Quakenbrück
Dr. Volker Heinz/Dr. Andreas Juadjur

Forschungsstelle II: Technische Universität Braunschweig
Institut für Lebensmittelchemie
Prof. Dr. Peter Winterhalter/Dr. Gerold Jerz

***Inhibierung von Effloreszenzen auf der Oberfläche koextrudierter Rohwürste
– Anschluss zu AiF 17879 N –
AiF 19689 N***

Laufzeit: 2017 - 2019

Forschungsstelle I: Universität Hohenheim
Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
FG Lebensmittelphysik und Fleischwissenschaft
Prof. Dr. Jochen Weiss/Dr. Monika Gibis

***Erhöhung der Durchsetzungsfähigkeit von Fleischstarterorganismen
durch Optimierung der Verteilung in der Fleischmatrix
AiF 19690 N***

Laufzeit: 2017 - 2020

Forschungsstelle I: Technische Universität München
Wissenschaftszentrum Weihenstephan (WZW)
Lehrstuhl für Technische Mikrobiologie
Prof. Dr. Rudi F. Vogel

Forschungsstelle II: Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL), Quakenbrück
Dr. Volker Heinz/PD Dr. Christian Hertel